

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 26 (1970)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Neue deutsche einflüsse auf die skandinavischen sprachen\*  
**Autor:** Hamburger, Arne  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-421022>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neue deutsche einflüsse auf die skandinavischen sprachen\*

Von Arne Hamburger, Kopenhagen

Einige neue lehnübersetzungen aus dem deutschen in den skandinavischen sprachen sind im „Sprachspiegel“ 1967, seite 113, erwähnt. Seither kann man weitere solcher lehnübersetzungen beobachten, und dazu haben die staatlichen ausschüsse für die dänische und die norwegische sprache nunmehr auch neue lehnwörter aus dem deutschen feststellen können.

Die deutschen substantive *politologe* und *politologie* sind vor etwa zwanzig jahren geschaffen worden. Für das letztere hat das englische eine bezeichnung aus zwei wörtern: *political science*. Die deutschen neuwörter sind ja aus griechischen wurzeln aufgebaut und hätten somit ebensogut in einer anderen europäischen sprache gebildet werden können. Nach rund einem jahrzehnt sind die beiden substantive denn auch z. b. vom französischen übernommen worden: *politologue* und *politologie*. Fast gleichzeitig tauchen sie auf norwegisch und dänisch auf, als *politolog* und *politologi*. Dabei muß man damit rechnen, daß auch das französische eine rolle gespielt hat, aber die wörter sind ursprünglich im deutschen entstanden.

Das deutsche kurzwort *krimi* ist ins dänische übernommen worden; auf norwegisch in einer weiter abgekürzten gestalt: *krim*. Es kann sowohl einen kriminalroman bezeichnen als auch einen kriminalfilm und ein kriminalschauspiel. Das wort ist besonders geeignet für kurze kino- und theaterinserate.

Niemand wird sich wundern, daß auch die nordischen sprachen die bezeichnung *LSD* verwenden, wohl vor allem nach englischem vorbild; aber der ursprung ist ja deutsch, denn hinter den drei buchstaben steht das deutsche wort *lysergsäurediäthylamid*. Und der stoff ist ja von einem deutschschweizer erfunden worden (Hoffmann). — Da es sich hier um ein gewöhnliches substantiv handelt, und nicht um einen eigennamen, empfiehlt der dänische sprachausschuß, drei kleine buchstaben: *lsd* (im gegensatz zu eigennamen wie *USA* und *OAS*).

Schwedisch und dänisch haben die deutschen musikausdrücke *aleatorik* und *aleatorisch* übernommen (*aleatorik* und *aleatorisk*). Wie *politologe*, *politologie*, *krimi* und *lsd* handelt es sich hier um fremdwörter im deutschen (obwohl das *s* in *lsd* für das nichtfremdwort *säure* steht!), und solche sind besonders geeignet, in andere sprachen überzugehen (schließlich hätte man sie auch in anderen sprachen bilden können, nur ist das deutsche hier zuerst gekommen).

\* Auf Wunsch des Verfassers in gemäßigter Kleinschreibung.

Deutsche nichtfremdwörter werden dafür als lehnübersetzungen in den skandinavischen sprachen übernommen.

Nachdem das wort *fingerspitzengefühl* seit vielen jahren von deutschkundigen kreisen im Norden verwendet worden war (ähnlich wie unübersetzte zitate wie *mir nichts dir nichts, unter uns, das ewigweibliche* usw.), sind in den 1960er jahren dänische übersetzungen in gebrauch gekommen: *fingerspidsfølelse* und *fingerspidsfornemmelse* (entsprechende wörter im norwegischen und schwedischen). Die wörter sind zwar recht lang, aber nützlich. Eben weil man da etwas vermißte, übernahm man ja am anfang das deutsche wort unübersetzt.

Zwei deutsche wörter, die viel modernere phänomene bezeichnen, sind übersetzt worden: *bürolandschaft* und *schlüsselfertig*. Die übersetzung des ersteren ist zuerst im schwedischen verwendet worden: *kontorlandskap*. Etwas jünger ist dänisch *kontorlandskab* und norwegisch *kontorlandskap*, und sie sind sicher via schwedisch gekommen, gehen aber schließlich auf das deutsche wort zurück.

Das deutsche adjektiv *schlüsselfertig* ist auf schwedisch *nyckelfärdig*, auf dänisch *nøglefærdig*. Hier ist die englische bezeichnung also nicht nachgeahmt worden: *turn-key* (wie in *turn-key hotel, turn-key job*).

Man findet endlich auf norwegisch eine lehnübersetzung zum deutschen wort *zubringerdienst*: *tilbringertjeneste*. Man kann sich wundern, daß ein so unelegantes wort übernommen worden ist und daß man die übersetzung nicht ein wenig gekürzt hat, etwa in *bringetjeneste*.

Der dänische sprachausschuß hat die absicht, gegen ende 1970 eine liste von neuen wörtern zu veröffentlichen. Vielleicht wird man dann wieder neue einflüsse des deutschen feststellen können.

## Ungleiche Gäste

Von Hans Sommer

Kennen Sie das Halbsuterlied? — Es ist ein Volkslied aus dem 15. Jahrhundert, gedichtet von einem Luzerner namens Halbsuter. *He, es war ein biderman: dis lied het er gemachet, als er ab der schlacht ist kan* — nämlich ab der Schlacht von Sempach im *tusend und drühundert und sechs und achzig jar*. — Herzstück des